Musey - Ausschaffung der Humanität

Autor(en): **Koch, Cornelius**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **71 (1988)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-413474

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Musey - Ausschaffung der Humanität

Mathieu Musey, der seit 17 Jahren in der Schweiz weilte, wurde am 11. Januar 1988 mit seiner Frau und drei Kindern von der Polizei abgeholt und in ein Flugzeug nach Zaïre verbracht, wo er als prominenter Oppositioneller bedroht ist. Die Gefährdung ist nach seinen Angaben, die von Hilfsorganisationen bestätigt werden, offensichtlich. Die Schweizer Behörden sind durch das Asyl-Gesetz und einen international eingegangenen Vertrag zum «non-refoulement» verpflichtet, das heisst, dass sie keinen Asylbewerber in das Land zurückschicken dürfen, in dem er bedroht ist.
Neben der «Bewegung für eine offene, demokratische und solidarische Schweiz» (Bods), den demokratischen Juristinnen und Juristen der Schweiz (DJS), der jurassischen Regierung, dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund, Hilfswerken und verschiedenen humanitären Organisationen, protestierten Tausende, darunter viele Persönlichkeiten, gegen das Vorgehen des Delegierten für das Flüchtlingswesen. Auch Freidenker (siehe Foto) stellten sich gegen diese Verletzung internationalen Menschenrechts.

Draussen vor der Tür

Aufruf für eine humane Flüchtlingspolitik

Europa und mittendrin die Schweiz: 21 hochzivilisierte Völker, die seinerzeit, nach dem Zweiten Weltkrieg, 20 Millionen Flüchtlinge und Heimatvertriebene einigermassen gut integrieren konnten, tun sich heute sehr schwer mit den 200 000 Flüchtlingen aus den Diktaturen der Dritten Welt. Alle europäischen Regierungen sind dabei, bei der «Bewältigung» dieses Problems ihr Gewissen, ihre Seele und manchmal ihren Verstand zu verlieren.

Neues Asylgesetz...

Inzwischen hat man aus diesem Volksentscheid das Schlimmste gemacht: Die Schweizer Grenze ist für Flüchtlinge hermetisch geschlossen worden. ***Im Jahr 1987*** wurden – laut Aussagen eines Sprechers des Departements Kopp – ***ganze 80 Flüchtlinge vom Schweizer Zoll hereingelassen.*** Nicht einmal Folterspuren reichen mehr aus, um die Zollbeamten zur Entgegennahme eines Asylgesuches zu bewegen. **Tausende wurden vom Zoll zurückgewiesen. Vielen blieb nur noch der gefährliche Weg über die grüne Grenze. Dabei *starben in diesem Jahr zwei Flüchtlinge:* Der eine verhungerte, die andere ertrank...**

Asylanten gefesselt rückgeschafft

Die am Zoll anklopfenden Flüchtlinge werden sofort ins Nachbarland abgeschoben: Dort würden sie ja nicht gefoltert. Nach Deutschland abgeschobene Flüchtlinge werden meist ohne grosses Federlesen *in die Diktatur zurückgeschickt.* Auch in Frankreich hat sich das Klima verschärft: Vor einem Jahr hat Innenminister Pasqua 101 Malier mit Handschellen gefesselt in ein Charterflugzeug gezwungen und nach Mali ausgeschafft. Vor der empörten Öffentlichkeit rechtfertigte Pasqua seine Untat mit der unmenschlichen Härte von Bundesrätin Elisabeth Kopp, die ihrerseits *69 Zairaner aneinandergefesselt an Mobutu ausliefern liess.*

Cornelius Koch, Hannes Reiser (C.E.D.R.I.)

UNO-Hochkommissar: «Verletzung der Genfer Konvention»

(AP) Der *Uno-Hochkommissar für Flüchtlinge,* der Schweizer *Jean-Pierre Hokké,* hat sein Bedauern über die Ausschaffung von Mathieu Musey ausgesprochen. Es sei bedauerlich, dass **die Schweiz Musey nicht die Möglichkeit gegeben habe, in einem *anderen Land* Aufnahme zu finden,** erklärte der Sprecher des Hochkommissariats, *Roland Paringaux,* am Dienstag vor der Presse in Genf. Das UNHCR wurde von den Schweizer Behörden über den Entscheid im Fall Musey nicht informiert. Es habe die Schweizer Behörden im vergangenen März gewarnt, dass **Musey aus politischen Gründen *in Zaire gefährdet* sei** und dass eine Rückschaffung deshalb **gegen die Genfer Flüchtlingskonvention von 1951** verstossen würde.

Repression gegen zairische Opposition

(SDA) In der zairischen Hauptstadt Kinshasa sind am 17. Januar im Laufe einer unbewilligten Demonstration der Opposition **rund 200 Personen festgenommen** worden, unter ihnen der Sekretär der Union für Demokratie und sozialen Fortschritt (UDPS), Etienne Tshisekedi.
Die UDPS erklärt in ihrem Communiqué, diese Festnahmen **zeigten,** wie allergisch Staatspräsident Mobutu auf Kritiken und öffentlich geäusserten Widerspruch reagiere und **was von seinen der Schweiz in der Affäre Musey abgegebenen Versicherungen zu halten sei.** Die UDPS bittet verschiedene Hilfswerke zugunsten der in Zaire festgehaltenen Oppositionellen für deren sofortige bedingungslose Freilassung zu intervenieren.